

Spannende Lektüre

■ Fesselnde Krimikost bietet die spanische Autorin Eva García Sáenz mit ihrem neuen Thriller „Die Herren der Zeit“. Es ist der dritte Fall für Inspector Ayala, genannt Kraken. Schauplatz ist Vitoria im Baskenland. Erneut erschüttert eine Serie von Morden die Stadt. Sie folgen düsteren mittelalterlichen Ritualen. Ayala muss feststellen, dass die Verbrechen zuvor alle in einem historischen Roman beschrieben wurden.

Eva García Sáenz, „Die Herren der Zeit“, 528 Seiten, 15 Euro, Scherz

■ Die Welt hat sich völlig verändert. Darum geht es in dem Jugendbuch „Sandcastle Empire“ der US-Autorin Kayla Olson. Die junge Eden lebt nach dem Umsturz in einem Gefangenelager. Jetzt herrschen „Die Wölfe“ und kontrollieren sämtliche Ressourcen.

Doch Eden will fliehen – ein gefährlicher Plan.

Kayla Olson, „Sandcastle Empire“, ab 14 Jahre, 448 Seiten, 17,95 Euro, dtv



Dubiose Herren in Dettebüll

Warmherzig-schräge Komödie über ein nordfriesisches Dorfidyll

Die warmherzige Mathilda liebt ihr Dorf Dettebüll in Nordfriesland, seine Einwohner und ihre Familie. Dann tauchen plötzlich dubiose Herren in dunklen Anzügen auf und sorgen für Unruhe. Eine warmherzig-schräge Krimi-Komödie hat die deutsche Autorin Dora Heldt geschrieben.

„Mathilda oder Irgendwer stirbt immer“ heißt der Titel, und das Buch ist ein kurzweiliger und liebenswerter Roman mit einer guten Portion schwarzem Humor. Im Mittelpunkt steht Mathilda, eine immer gut aufgelegte Frau um die 60. Zusammen mit ihrem mittlerweile verrenteten Mann, dem gutmütigen und ruhigen Gunnar, lebt sie in ihrem Elternhaus und genießt die Dorfidylle.

Alles könnte so schön sein, wenn da nicht die boshafte Mutter Ilse wäre. Die alte, stets schlecht gelaunte Dame, die so gar nichts von einer lieben Großmutter hat, lebt ebenfalls auf dem Hof und tyrannisiert die gutmütige Mathilda und ihren Mann nach



„Mathilda oder Irgendwer stirbt immer“, 464 Seiten, 16,90 Euro, dtv premium

Kräften. Ilse ist hinterhältig und gemein, und sie sät Zwietracht, wo sie kann. Das bekommen auch immer wieder Mathildas Kinder Max und Nele und ihre Zwillingenelke Pia und Paula, die alle in Husum wohnen, zu spüren.

Mathildas Bruder Pit hatte vor Jahren nach einem Streit mit Ilse sogar das Dorf für immer verlassen und wohnt jetzt in Hamburg. Er ist zwar eigentlich gutherzig, aber recht labil und kann schlecht „Nein“ sagen. Nach einer



Dora Heldt wurde 1961 auf Sylt geboren.

Foto: Gunter Glücklich

kleinkriminellen Karriere betreibt er eine ziemlich erfolgreiche schmutzige Kneipe auf der Reeperbahn.

Doch dann gerät Mathilda und mit ihr ganz Dettebüll in einen Strudel von Ereignissen, die den Frieden in ihrem Dorf gründlich aus den Angeln heben: Dubiose Männer in dunklen Anzügen interessieren sich plötzlich für die endlosen Wiesen in Nordfriesland. Unruhe macht sich breit unter der Dorfbevölkerung. Was ist passiert? Hat

Mathildas Bruder Pit mit der Sache zu tun? Er hat sich offenbar mit einer Zuhälterbande angelegt, zwei Beutel Kokain beiseite geschafft und sie bei seinem Kumpel in Dettebüll versteckt. Noch bevor Mathilda sich auf all das einen Reim machen kann, gibt es die erste Tote: Ilse kommt bei einem tragischen Unfall ums Leben. Und sie bleibt nicht die einzige Tote.

Der neue Roman der auf Sylt geborenen Bestsellerautorin Dora Heldt ist spannend und in einem Rutsch zu lesen. Besonders nett sind die vielen schrägen Einwohner, die das Dörfchen Dettebüll bevölkern. Da sind Harald Wiesner, der windige Bürgermeister, und seine freundliche Schwester Christa, die die marode Dorfkneipe führt. Nils Mommsen, Mathildas Nachbar und früherer Verehrer, hat heimlich eine junge Freundin, von der seine Frau nichts ahnt. Dabei ist Irene Mommsen doch die Dorfzeitung, sie weiß fast alles und tratscht hemmungslos.

Am Ende wird alles aufgeklärt, und die Bösen erhalten ihre gerechte Strafe.

Doris Wassermann
d.wassermann@westfalen-blatt.de

Spurlos verschwunden

■ Um ein spurlos verschwundenes Mädchen geht es im neuen Roman der britischen Autorin Lisa Jewell. „Weil niemand sie sah“ ist sehr fesselnd erzählt – aus mehreren Perspektiven und auf verschiedenen Zeitebenen. Ellie Mack war 15 Jahre alt, klug, gewitzt und der Liebling ihrer Mutter Laurel. Bis sie von einem Tag auf den anderen verschwand. Zehn Jahre sind seitdem vergangen, doch insgeheim hat Laurel nie die Hoffnung aufgegeben, ihre Tochter irgendwann wieder-



zufinden. Ihr eigenes Glück ist nebensächlich geworden. Dann lernt sie einen Mann kennen, in den sie sich Hals über Kopf verliebt. Was ihr jedoch wirklich den Atem raubt, ist die Begegnung mit seiner neunjährigen Tochter – denn diese ist Ellie wie aus dem Gesicht geschnitten. All die unbeantworteten Fragen sind mit einem Mal wieder da: Was geschah damals mit Ellie?

Lisa Jewell, „Weil niemand sie sah“, 384 Seiten, 15 Euro, Limes was

Gewohnt finster

■ Das schwedische Autoren-Duo Erik Axl Sund hat wieder einen finsternen Psychothriller geschrieben. „Puppentod“ heißt der zweite Band der Kronoberg-Reihe. Die Geschichte ist gewohnt brutal: In Stockholm stürzt ein junges Mädchen von ihrem Balkon in den Tod. Zunächst sieht es nach Selbstmord aus, doch dann stellt sich heraus, dass sie in der gleichen Nacht mit einem unbekanntem Mann verabredet war, mit dem sie gegen Geld



Sex haben sollte. Spuren im Internet deuten darauf hin, dass sie Kontakt zu einem User namens »Der Puppenspieler« hatte, der mit illegalen Aufnahmen von Teenagern in Verbindung steht. Der Polizeibeamte Kevin Jonsson beginnt fieberhaft zu ermitteln. „Puppentod“ ist keine leichte Kost, sehr düster und nichts für zart besaitete Leser.

Erik Axl Sund, „Puppentod“, 480 Seiten, 12,99 Euro, Goldmann was

